Stettiner Zeitung

Morgen-Ausgabe.

No. 303. **Mittwoch, den 19. December.** **1855.**

Die „Stettiner Zeitung", die nunmehr unter meiner verantwortlichen Redaktion, mit Beibehaltung sämmtlicher bisheriger Redaktionskräfte und Mitarbeiter, nach dem bereits ausführlicher entwickelten Programm den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechend, in doppelter Ausgabe seit dem 11. d. M. erscheint, einer sorgfältigen Auswahl des politischen Materials und schnellster Mittheilung sich befleißigen wird, Marine- und Handelsnachrichten, tägliche Berichte der hiesigen und vornehmsten auswärtigen Fondsbörsen in ihre Spalten aufnehmen und für ein interessantes Feuilleton, welchem Kritiken über Theater und neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft sich anschließen, unausgesetzt Sorge tragen wird: — steht außerdem, worauf wir insbesondere hinweisen, in engster Verbindung mit dem **Allgemeinen Anzeiger,** welcher gleichfalls seit dem 1. Dezember d. J. in mein Eigenthum übergegangen ist.

Geschäfts- und andere Inserate jeder Art, welche der Stettiner Zeitung übergeben werden, finden die weiteste und „unentgeltliche" Verbreitung auch durch den Allgemeinen Anzeiger, der nicht blos hier am Orte, sondern auch in der Provinz in Tausenden von Exemplaren sich Eingang verschafft hat.

Abonnements auf die Zeitung werden für ein Exemplar am Orte à 1 Thlr. 10 Sgr., frei in die Wohnung à 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. in der Buchhandlung von R. Graßmann, Schulzenstraße 341 auf dem Hofe eine Treppe hoch links, entgegengenommen. Die Zeitung erscheint täglich zweimal, mit Ausnahme der Sonntage und Montage, an welchen sie nur einmal ausgegeben wird.

Wer schon jetzt auf das erste Quartal 1856 abonnirt, erhält die Zeitung vom Tage des Abonnements ab.

Zur Bequemlichkeit unserer hiesigen Abonnenten werden auch noch in folgenden Expeditionen Abonnements auf die „Stettiner Zeitung" entgegengenommen und kann dieselbe dort Morgens zwischen 7 und 8 Uhr, Abends von 6 Uhr ab abgeholt werden. Die Expeditionen sind:

Poppe, Schulzenstraße No. 173; **Speidel,** Schulzenstraße No. 338; **Gundlach,** Neuer Stadttheil; **Rotherberg,** Rosengarten No. 263; **Kratz,** Breitestraße No. 390; **Rose,** Bau- und Breitestraßen-Ecke No. 380; **Ortmeyer,** Bau- und Mönchenstraßen-Ecke No. 477; **Sieber,** Breitestraße No. 377; **Eisert,** Roßmarkt No. 717; **Schneider,** Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke No. 757; **Kypke,** gr. Wollweberstraße No. 565; **Leistikow,** Pelzerstraße No. 655; **Scherping,** Schuhstraße No. 858; **Schmidt & Schneider,** Kohlmarkt No. 154; **Leberentz,** Krautmarkt No. 973; **Fahndrich,** Klosterhof- u. Frauenstraßen-Ecke No. 908; **Glantz,** gr. Oder- und Hagenstraßen-Ecke No. 68; **Stocken,** Lastadie No. 247; **Krieger,** Pladrin No. 90; **Korth,** Grabow, Burgstraße No. 90; **Epplé,** Kupfermühl.

Für auswärtige Leser nehmen sämmtliche Postanstalten Abonnements zu dem Preise von 1 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. pro Exemplar incl. Postaufschlag entgegen und bitte ich die Bestellungen rechtzeitig aufgeben zu wollen, da ich anderenfalls die fehlenden Nummern nachzuliefern außer Stande sein dürfte.

Die Redaktion der Stettiner Zeitung.
H. Schönert.

Orientalische Frage.

Nach Nachrichten aus Konstantinopel vom 6. Dezbr., welche am 15. d. Mts. Abends mit dem Thabor in Marseille eintrafen, hatte Omer Pascha am Tage der von ihm in Konstantinopel eingetroffenen letzten Berichte Kutais noch nicht angegriffen, sondern war in sein Hauptquartier nach Redut-Kale zurückgekehrt. Sein Heer bestand aus 40,000 Mann, aber der Transport war wegen der vorgerückten Jahreszeit schwierig. Bei Abgang des Couriers waren die Aegypter noch nicht in Battum eingetroffen. Das Hochland von Armenien ist mit Schnee bedeckt. Die von Erzerum zum Entsatze von Kars abgeschickte Division befand sich in der Unmöglichkeit, vorzurücken. Die Belagerten hatten bereits ihre sämmtlichen Pferde verzehrt. Der Impartial de Smyrna gesteht, daß man in Betreff dieser Festung das Aeußerste fürchte; zwar sei der Fall von Kars nicht offiziell bekannt, aber man vermuthe, daß die Festung bereits in der Gewalt der Russen sei. In Konstantinopel war Reschid Pascha's Einfluß wieder sichtbar im Zunehmen. Der Sultan hat den Admiral Stewart empfangen, Contre-Admiral Maussion de Conde wurde zum Direktor des Hafens von Kamiesch ernannt. Die englische Armee soll in zwei Korps eingetheilt werden, deren eines den General Campbell, das andere den General Eyre zum Befehlshaber erhält. In der Krim war der erste Schneefall des diesjährigen Winters erfolgt.

Die Einnahme von Kars, bemerkt die Nat. Ztg. ist der erste Erfolg, welchen Rußland im gegenwärtigen Kriege aufzuweisen hat. Bemerkenswerth aber ist, daß auch diesen Erfolg die russische Armee lediglich den passiven Eigenschaften verdankt, welche ihr Auftreten in diesem Kriege überall bezeichnen. Die von ihr versuchte Offensive ist auch vor Kars vom entschiedensten Unglück begleitet gewesen und nur Zähigkeit, mit welcher sie das Aushungerungssystem fortsetzte und auf einer über 5000 Fuß hohen, kalten und fast ganz von Holz entblößten Hochfläche unbeweglich bis Ende November gelagert blieb, hat sie schließlich zum Ziele geführt.

Man berichtet der „Tr. Ztg." aus Smyrna vom 6. Dezember: Am 2. d. M. kam das erste Regiment der englischen Schweizerlegion auf dem Transportdampfer „Great Britain" von Portsmouth hier an und bezog folgenden Tages das wieder als Kaserne eingerichtete große englische Hospital. Das Regiment, leichte Jäger, umfaßt 12 Kompagnien zu 120 Mann und einen Stab von 45 Offizieren. Letztere sind sämmtlich Schweizer, mit alleiniger Ausnahme des Legionskommandanten, eines Engländers. Frische, kräftige Gestalten mit ächt militärischer Haltung. Die Mannschaft dagegen mag nur zur Hälfte der Schweiz entnommen sein, während die Uebrigen verschiedenen Gauen Deutschlands angehören. Ihre Bewaffung ist ausgezeichnet, Alle haben Minié-Büchsen. Das für Magnesia bestimmte zweite Regiment steht bis Mitte Februar zu erwarten. Seit Jahrhunderten hausen zum ersten Male wieder deutsche Krieger in Smyrna's Mauern.

Deutschland.

Berlin, 18. Dezember. Von der rechten Seite des Hauses der Abgeordneten wird ein Antrag vorbereitet, wonach die Mitglieder dieses Hauses für die Zeit einer vom Hause selbst beschlossenen Vertagung keine Diäten erhalten sollen.

Im Garde-Korps haben die nachstehenden Veränderungen stattgehabt: Der bisherige Kommandeur des 1. Bataillons (Berlin) 1. Garde-Landwehr-Regiments Oberst-Lieutenant v. Lenz ist als Kommandeur des Füsilier-Bataillons ins Kaiser Franz Grenadier-Regiment versetzt worden. In Stelle desselben hat der Major v. Röder vom Kaiser Franz Grenadier-Regiment das Kommando des hiesigen Garde-Landwehr-Bataillons erhalten. Major von Frankenberg vom Kaiser Franz-Grenadier-Regiment ist zum Kommandeur des 2. Bataillons (Stettin) 1. Garde-Landwehr-Regiments in Stelle des mit Pension ausgeschiedenen Oberst-Lieutenants v. Orlich ernannt worden, und der Major v. Horn vom Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment zum Kommandeur des 1. Bataillons (Hamm) 4. Garde-Landwehr-Regiments in Stelle des bisherigen Kommandeurs Major v. Bülow, welcher mit Pension ausgeschieden. Zu Majors sind befördert worden: der Hauptmann v. Uechtritz vom Kaiser Franz-Grenadier-Regiment nnd der Hauptmann v. Gontard vom Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment. (N. Pr. Ztg.)

Die B. B.-Z. meldet, daß die seit mehreren Jahren vorbereitete Kodifikation der preußischen See- und Schiffahrtsgesetzgebung vorläufig noch nicht erfolgen wird, weil der gegenwärtige Krieg manche Grundsätze des auf die privatrechtlichen Verhältnisse einwirkenden internationalen Seerechts von Neuem in Frage gestellt hat.

Den neuesten „Mittheilungen des statistischen Büreaus" entnimmt die „Pr. Corr." folgende weitere Notizen zur Militair-Statistik des preußischen Staats. Es ist bekannt, daß die in jedem Jahre zum Ersatz des stehenden Heeres brauchbar befundene Anzahl junger Männer nicht sämmtlich eingezogen wird, sondern immer eine größere oder geringe Zahl zur sofortigen Einstellung disponibel bleibt, je nachdem der zur Aushebung für brauchbar erklärte Bestand und die davon wirklich ausgehobene Anzahl kleiner oder größer ist. Von 100 jungen Leuten im Alter von 20 bis 24 Jahren, die sich zur Loosung stellten, blieben, obgleich zur sofortigen Einstellung tauglich befunden, im Jahre 1831 disponible: 9,69, im Jahre 1837: 12,91, im Jahre 1840: 10,14, im Jahre 1843: 10,59, im Jahre 1846: 8,33, im Jahre 1849: 5,84, im Jahre 1852: 6,72, im Jahre 1853: 5,23, im Jahre 1854: 5,01. Die Verhältnißzahlen der beiden letzten Jahre sind in dieser Beziehung die ungünstigsten. Dies beruht wesentlich darauf, daß die in diesen beiden Jahren für das bestehende Heer geeignete Anzahl Personen nur respektive 14,58 und 14,16 Prozent der überhaupt Einstellungsfähigen betrug, während solche in den vorhergehenden Jahren zwischen 16,95 Prozent pro 1852 und 24,17 pro 1831 geschwankt hatte. — Bedeutend ist in den Jahren 1853 und 1854 die Zahl derjenigen gewesen, die bei der Musterung nicht erschienen. Im Jahre 1853 fehlten mit gültigem Ausweis 11,85, ohne Ausweis 7,39, im folgenden Jahre mit gültigem Ausweis 11,40, ohne Ausweis 7,72, während noch im Jahre 1837 nur 8,49 mit gültigem Ausweis, 3,98 ohne Ausweis weggeblieben waren. — Zwischen 75,53 Prozent (1831) und 85,84 Prozent (1854) betrug in fast ununterbrochener Zunahme die Zahl derjenigen, welche nach der verschiedenen Klassifikation der Ersatz-Kommissionen zur Aushebung für das stehende Heer unberücksichtigt bleiben mußten. Am geringsten ist darunter die Zahl solcher, welche wegen Selbstverstümmelung und wegen befleckter Ehre zur Ableistung der Militairpflicht durch Arbeit bestimmt wurden. Sie betrug auf 100,000 im 20- bis 24jährigen Alter während der bereits genannten Aushebungsjahre am meisten im Jahre 1831, nämlich 135, am wenigsten 1854, nämlich 54 bis 55.

Düsseldorf, 17. Dezember. Heute Morgen 8¾ Uhr ist die hiesige Rheinbrücke aufgefahren und dem Verkehr wieder übergeben worden. Wasserstand 4 Fuß 5 Zoll.

Koblenz, 15. Dezember. In Folge des eingetretenen Thauwetters ist unsere Rheinbrücke heute wieder aufgefahren worden. — Dem „Fr. J." wird von einer hier am vorigen Sonntag stattgefundenen kirchlichen Exkommunikation geschrieben, welche in der St. Castorskirche im Auftrage des Bischofs Arnoldi über den Kaufmann Sonntag ausgesprochen wurde. Derselbe lebte, von seiner ersten Frau geschieden, mit seiner jetzigen Frau schon seit acht Jahren in friedlicher und gesegneter Ehe; jedoch war diese Ehe seiner Zeit nicht nach den kanonischen Satzungen der Kirche, sondern nach dem in der preußischen Rheinprovinz gültigen Gesetze der Civilehe geschlossen worden. Im vorigen Sommer ward Herr Sonntag nach achtjährigem Frieden plötzlich von der hiesigen Geistlichkeit aufgefordert, sich von seiner Ehefrau zu trennen, da die Kirche diese Verbindung nicht als gültig betrachten könne. Da er diesem Ansinnen aber nicht Folge geleistet hat, so erfolgte der kirchliche Bannspruch gegen den ungehorsamen Sohn der Kirche. Nach einer gegen die Civilehe gehaltenen Predigt erschien Hr. Dechant Krementz in veränderter Kleidnng wieder in Begleitung zweier Kleriker, welche brennende Kerzen trugen und verlas, in der Mitte der Kirche stehend, die Bannschrift des Bischofs gegen das „ehebrecherische" Verhältniß des Herrn Sonntag und seiner Gattin. Mit steigender Aufregung blies Herr Krementz die Lichter aus, mit den Worten, daß die Genannten nicht würdig seien des Lichtes des Herrn, warf die Lichter auf den Boden, daß die Trümmer auf ihn zurückfuhren und rief: „die Todtenglocke läutet zum Grabgesang." Man hörte Geläut und Todtengesang. Schließlich forderte der Verkündiger des Bannes die Hörer auf, sich jedes Umganges und Verkehres mit den Gebannten zu enthalten, sie nicht zu grüßen u. s. w. Letztere Ermahnung scheint indeß wenig Folge gehabt zu haben, denn wir sahen das Haus des Herrn Sonntag nie so sehr mit Menschen gefüllt, als an jenem Tage, und am Abende ertönte vor den Fenstern desselben, ihm zu Ehren, eine Serenade.

Frankreich.

Paris, 16. Dezember. Graf Walewski, glaubt ein Korrespondent der „K. Z." mit Bestimmtheit melden zu können, sagte vor zwei Tagen zu einem Diplomaten, daß die Friedensgerüchte, die in Umlauf gesetzt werden, ungenau seien. Es ist also nur wenig Gewicht auf die Gerüchte zu legen, welche gestern die Börse zur Hausse trieben.

Die Schiffs-Division des Admirals Penaud, aus dem baltischen Meere zurückkommend, wurde am 9. d. M. von Cherbourg aus gesehen, nachdem sie Kiel am 6. verlassen hatte. Die Division begab sich direkt nach Brest, wo sie morgen erwartet wird. — Der Geograph Karl Ritter ist zum korrespondirenden Mitgliede der „Académie des inscriptions et des belles-lettres" ernannt worden. — Das Journal des Debats theilt heute einen Brief aus Wien mit, in welchem behauptet wird, daß Oesterreich als Fortsetzung zum Dezember-Vertrag mit den Alliirten einen gegenseitigen Traktat eingegangen wäre, der die Bedingungen enthalten soll, unter denen man Rußland Frieden bieten könnte. Der Korrespondent kennt zwar weder den Inhalt der Bedingungen, noch weiß er, in wie fern das Wiener Kabinet die russische Regierung vorerst ausgeholt habe. Der Vertrag däucht ihn aber wichtig, weil, wenn Rußland auf der in demselben ausgesprochenen Grundlage zu unterhandeln geneigt wäre, sofort ein Waffenstillstand und ein Kongreß erfolgen würden.

Wie der Wiener Korrespondent des Constitutionnel versichert, hat Oesterreich dem Grafen Walewski angezeigt, daß es die Neutralisirung des schwarzen Meeres jetzt ebenfalls, wie schon früher Frankreich und England, als die angemessenste Lösung des dritten Punktes betrachte. Der Korrespondent ist der Meinung, daß Oesterreich daraus einen Casus belli machen werde.

Ein Brief aus London von einem mit Lord Palmerston in Verbindung stehenden Manne behauptet, daß alles, was über die Unterhandlungen und den Frieden gesagt worden, ganz voreilig sei. Die Situation, schreibt dieser Politiker, wird noch immer am besten durch das Bild im jüngsten Punch charakterisirt. In jenem Bilde sieht man Lord Palmerston als Büchsenmacher, wie er in seinem Laden die Zeitung liest. Oesterreich tritt herein und fragt: Welches ist ihr Preis für den Frieden? Der Büchsenmacher antwortet: „Wir führen diesen Artikel in dem Augenblicke nicht."

Die Getreide-Preise sind in den letzten acht Tagen wieder gefallen. Die Ackerbauer fangen an zu befürchten, daß die großen

Massen Getreide, die aus Algier, Amerika und Spanien fortwährend eingeführt werden, die Preise stark herabdrücken. Die Zuckerpreise sind in Havre, Bordeaux, Nantes und auf den englischen und holländischen Märkten bedeutend gefallen. Die Kleinhändler verkaufen aber immer noch zu den hohen Preisen. (Köln. Z.)

Italien.

Turin, 14. Dezember. Die englische Regierung hat in Piemont 2500 Maulthiere für die Krim ankaufen lassen, von denen ein Theil bereits eingeschifft ist. Auch von Barcelona gehen Maulthiere dahin ab. — In Genua ist ein französischer Dampfer auf der Fahrt nach Marseille mit einem russischen Schiffe passirt, welches von Livorno unter toskanischer Flagge kommend, von ihm aufgebracht wurde.

Rom, 6. Dezbr. In später Nachmittagstunde trafen die Erzherzoge Albrecht und Rainer aus Neapel hier mit Gefolge ein, und bezogen die im Hotel der britischen Inseln für sie auf einige Zeit gemietheten Gemächer. Ersterer ist bekanntlich ein Bruder, letzterer ein Vetter und Schwager der Königin von Neapel. — Das geistliche Kriminalgericht hatte vor einiger Zeit einen ärgernißvollen Fall zu schlichten. Ein Priester in der Campagna von Terracina ließ sich von blinder Leidenschaft so sehr hinreißen, daß er den Mann eines schönen Weibes meuchlings erschoß, um mit ihr allein zu leben. Der Mörder, Don Luigi Bianchi, ward aus Rücksicht für seinen Stand zu zwanzigjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, die er im Arbeitshaus zu Corneto abzubüßen hat. Doch in Gesellschaft eines andern, durch ein schweres Verbrechen besudelten Geistlichen, Namens Don Nikola Bernardino, gelang es ihm, jetzt seiner Haft zu entfliehen, wie es scheint, nicht ohne Hülfe bestochener Wächter. (A. Z.)

Neapel. Messina ist am 18. v. M. abermals von einer Ueberschwemmung heimgesucht worden, die nicht minder furchtbare Verheerungen, als jene vom 13. desselben Monats herbeiführte. Wieder sind Häuser, Straßen und Brücken zerstört und eine Unzahl von Menschen ihrer Habe und ihres Obdaches beraubt worden. Nähere Details fehlen noch. Auch in der Provinz Trapani haben große Ueberschwemmungen vielseitigen Schaden angerichtet.

Spanien.

Aus Madrid wird unterm 10. Dezember berichtet: „Der General-Kapitän von Aragonien, Guerra, ist auf sein entschiedenes Verlangen entlassen und General Falcon, Deputirter und früherer Adjutant Espartero's, zu seinem Nachfolger ernannt worden. Falcon gehört zu den gemäßigten Progressisten und gilt für einen energischen Charakter. — Der Minister des Innern hat eingewilligt, einstweilen im Amte zu bleiben.

Portugal.

Lissabon, 9. Dezember. Man glaubt hier, daß unser Finanz-Minister durch Vermittlung des Barons v. Pavia eine Anleihe mit französischen Capitalisten abgeschlossen hat. Es werden Anstalten zur Gründung einer Bank in Lissabon und einer anderen in Oporto getroffen. Die Regierung hat Lebensmittel nach einigen der Cap Verde-Inseln gesandt, auf welchen Hungersnoth herrscht.

Großbritannien.

London, 15. Dezember. Der Kaiser der Franzosen hat an Herrn Stafford, Parlaments-Mitglied für Northamptonshire, folgendes Schreiben gerichtet:

Paris, 12. Dezember.

Mein Herr! Mit dem lebhaftesten Interesse habe ich die Angaben gelesen, welche sie mir über den Transport eines Theiles der französischen Truppen von Marseille nach den Dardanellen an Bord des englischen Schiffes „Etna" mitzutheilen, die Güte hatten. Dieselben legen Zeugniß ab von der einsichtvollsten Sorgfalt, die Sie den Truppen haben angedeihen lassen, und ich danke ihnen dafür. Aber Ihre unablässigen Bemühungen zu Gunsten unserer von der Cholera heimgesuchten Soldaten während der ganzen Ueberfahrt, Ihre Selbstverläugnung, Ihr Muth, das gefahrvolle Vergessen Angesichts der Seuche, kurz, Ihr ganzes Benehmen gewährt ein seltenes Beispiel von Aufopferung für Ihre Mitmenschen. Den schönsten Lohn haben Sie bereits in den Briefen erhalten, in welchen die Offiziere und Soldaten der verschiedenen Korps Ihnen ihre Bewunderung und ihren Dank aussprechen. Es gereicht mir zur Freude, den Ausdruck meines Dankes und meiner Hochachtung hinzufügen zu können. Napoleon.

Herr Stafford hat sich als Secretair der Admiralität unter dem Ministerium Derby durch die rücksichtslose Art, wie er bei den Werft-Arbeitern auf die Wahlen einwirkte, einen bösen Namen gemacht. Doch das ist jetzt so ziemlich vergessen und vergeben, da man weiß, wie rastlos er durch Wort und That dafür gearbeitet hat, das Loos der im Orient dienenden englischen Soldaten zu erleichtern.

Wie die United Service Gacette meldet, erwartet man, daß Sir E. Lyons in der ersten Woche des Monats Januar das schwarze Meer verlassen und nach Malta segeln wird. Das Kommando über das englische Geschwader bis zur Wiedereröffnung des Feldzuges im nächsten Frühlinge wird der Contre-Admiral Sir Houston Stewart führen.

Die Königin hat der Wittwe des Obersten Thomas Shadworth, der beim unglücklichen Sturm auf den Redan am 18ten Juni blieb, eine der königlichen Wohnungen (Cottages) im Hampton Court Park verliehen.

In den Klubs hieß es gestern allgemein, Oberst Sibthorp, der alte, reiche Sonderling, Mitglied für Lincoln, sei gestorben. Ein großer Verlust für Punch! Oberst Sibthorp ist persönlich ein sehr achtungswerther Mann.

Sir Robert Peel wird sich nächster Tage mit Lady Jane Hay, Tochter des Marquis von Kweedale, verheirathen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 10. Dezbr. Se. Maj. der Kaiser hat dem General-Major Chruschtscheff II. für die Tapferkeit, die er bei der Zurückschlagung des Sturmes auf einem Punkte von Sebastopol am 8. September bewiesen hat, einen mit Diamanten reich besetzten Ehrendegen verliehen. (N. Pr. Ztg.)

Stettiner Nachrichten.

** Wir werden von mehreren Seiten dazu veranlaßt, auf die mangelhafte Einrichtung des Lokals der Packet-Ausgabe im hiesigen Ober-Postdirektions-Gebäude aufmerksam zu machen, und damit den Wunsch zu verbinden, daß diesem Uebelstande baldmöglichst in geeigneter Weise abgeholfen werde. Die Packet-Ausgabe geschieht bekanntlich in einem der Keller des Postgebäudes am Paradeplatz, d. i. einer Räumlichkeit, die namentlich zu Zeiten wie um Weihnachten in jeder Beziehung unzureichend ist, um die aufgehäuften Packete mit der wünschenswerthen Schnelligkeit zu expediren.

* Man schreibt der „Preuß. Corr." aus Galatz, daß die furchtbaren Stürme, welche vom 9. bis 13. November an der Sulina-Mündung herrschten, der Ueckermünder Bark „Emma", geführt vom Capt. Ch. Kempf, schwere Havarie verursachten. Zwei Masten mußten gekappt werden; auch verlor das Schiff seine Anker. Die preuß. Bark „Freiherr Otto von Manteuffel", geführt vom Capt. Böhnke, konnte vor Anker liegend dem Orkane Widerstand leisten.

** Weihnachtswanderung.

(Fortsetzung.)

Das blühende Geschäft von L. Kayser mag nun wohl das fünfzigjährige Jubiläum seines großartigen Aufschwungs feiern können, und wir glauben auch nicht, daß es in seinem Hauptartikel in irgend einer Stadt Preußens, vielleicht selbst Deutschlands seines Gleichen hat. Als wir vor manchen Jahren in einer schlesischen Grenzstadt, die neben trefflichen Staatsbürgern grauenhafte Reben zog, den Pflichten eines aufgeklärten Schulfuchses oblagen, wußten wir schon die Vorzüge der „Stettiner" Pfeifen-Spitzen zu schätzen, und Wer von uns auf eine solche beißen konnte, galt ohne Weiteres für einen terque qualerque beatum. Daß selbiges Fabrikat aus dem Kayser'lichen Geschäfte hervorgegangen, wußten wir freilich damals noch nicht; es genügte uns auch vollkommen, unsere Zähne an der namenlosen Kernspitze abzustumpfen. Heute freilich wissen wir den Namen des Wohlthäters, den wir damals unbekannterweise verehrten und weil wir ihn wissen, möchten wir ihm noch nachträglich den Dank ganzer Generationen von Secundanern, Primanern und Studenten mit und ohne Corpsband votiren, oder ihm doch wenigstens auf Cerevis versichern, daß er sich um die deutsche, d. i. um die rauchende Jugend hoch verdient gemacht hat, und in Folge seiner ausgebreiteten Geschäftsverbindungen unausgesetzt verdient macht. Doch wir wollen uns bei den Meerschaumreizen und Bernsteinschätzen seines Lagers, bei seinen renommirten Tabaks- und Cigarrenpfeifen nicht länger aufhalten; sein Lager der verschiedensten und kostbarsten Handstöcke verdient mindestens die nämliche Beachtung, ohne den Jagdgeräthen, die sich gleichfalls in reichster Auswahl, als Jagdtaschen, Pulverhörner, Reh- und Hirschköpfe, Schrotbeutel, Zündhuttaschen vorfinden, zu nahe treten zu wollen. Neben diesen Erzeugnissen seiner ausgezeichneten Fabrik, bei denen wir auch die überaus soliden und geschmackvollen Tabatièren nicht vergessen wollen, hält Herr Louis Kayser auch ein Lager von Pariser Industriegegenständen, die er bei seiner Anwesenheit in der Haupt- und Residenzstadt des Luxus mit Glück ausgewählt hat. Reizenderes als die zarten Elfenbeinbroschen und eleganten Damenportemonnaies, die in Gold, Silber, Elfenbein, Emaille und Perlmutter strahlen, ist in der That nirgends zu finden.

Wenn bei Töpffer, Lesser und Piorkowsky vorzugsweise die noble Welt zu verkehren, und dort nur wirklich kostbare Gegenstände zu kaufen pflegt, so vereint J. Levin in seinem Geschäfte das feine und das minder begüterte Publikum, dem einen sein Lager von eleganten Mänteln und Mantillen aller Art, von Seidenzeugen, Moirées und Damasten, von Shawls und Ballroben, dem andern seine Vorräthe an leichteren Stoffen und Manufakturwaaren eröffnend. Was fertige Mänteln und Mantillen überhaupt anbetrifft, so hat J. Levin in diesem Artikel vielleicht das größte Lager am Orte; auch hörten wir stets die soliden Preise dieser Handlung mit Anerkennung hervorheben, wie wir andererseits die Güte der Arbeit und das Geschmackvolle der Zusammenstellung mit Recht empfehlen können. Zugleich mit J. Lewin können wir auch J. S. Löwenthal mit seinem Lager von fertigen Mänteln, Umhängern und Ballroben erwähnen. Hier kostet eine Foulard-Robe sieben, ein Crèpe Tuch fünf Thaler, Taschentücher nach Verhältniß; Herr Landsberger, oder die Gebrüder Kaufmann in Berlin würden bei diesen Preisen so frei sein zu behaupten, verehrtes Publikum bekäme eigentlich noch etwas heraus.

An Manufakturwaaren besitzt E. Aren ohne Zweifel die größten Vorräthe, seine Leinenwaaren sind so massenhaft aufgespeichert, daß man mit denselben sämmtliche Jungfrauen ausstatten könnte, die nach Auflösung des famosen Heiraths-Ausstattungs-Vereins ohne Männer geblieben sind. Leinen sind von jeher der Stolz der Hausfrauen gewesen, mögen sie dieselben höchsteigenhändig gesponnen, oder um blankes Gold und Silber in schneeigen Ballen gekauft haben. Wie viele zärtliche Mütter mag es geben, die bei der Taufe des Töchterleins das erste Stück für die künftige Ausstattung in den Kasten legen, wo es sehr gemüthlich an Zins und Zinseszins in fünfzehn Jahren ein zweites Stück aufgefressen hat. Man nennt das „für die Tochter sparen". Wenn aber ein Geschäftsmann jemals so sparen wollte, so würde er sicherlich nie in die Lage kommen, wie Herr E. Aren so stattliche Räume mit Leinen anzufüllen, die auch ohne Purpurbesatz der bekannte reiche Mann nicht verschmäht haben würde. Herr Aren hat im übrigen den neuesten, größten und schönsten Laden Stettins; über die Preiswürdigkeit seiner Waaren brauchen wir bei dem alten Rufe des Geschäfts kein Wort zu verlieren.

(Fortsetzung folgt.)

Börsenberichte.

Breslau, 18. Dezbr. Weizen, weißer 68 — 164 Sgr., gelber 63 — 152 Sgr. Roggen 106 — 115 Sgr. Gerste 66 — 74 Sgr. Hafer 38 — 45 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles 15¼ Thlr. Br.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Co.

Dezbr.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	17	334,10‴	336,53‴	334,86‴
Thermometer nach Reamur.	17	— 3,2°	— 4,6°	— 3,1°

Wohlthätigkeit.

In Folge unserer Aufforderung zur Unterstützung der von der Feuersbrunst auf dem Rödenberge schwer betroffenen armen Familien sind bis heute noch eingeschickt worden:

35) A. K. 1 Rt. 36) M. K. 1 Rt.

In Summa: 126 Rt. 22½ sgr.

Stettin, 18. Dezember 1855.

Fernere milde Beiträge erbittet die
Redaktion der Stettiner Zeitung.
H. Schoenert.

Aufruf!

Das Unglück, das unsere arme Stadt durch die Cholera betroffen, ist groß, und mit schweren Sorgen sehen wir bei der enormen Theuerung dem bevorstehenden Winter entgegen.

Von 2823 Einwohnern sind 332 ein Opfer der Seuche geworden, die Zahl der Waisen und Unterstützungsbedürftigen ist groß, und sie vermehrt sich mit jedem Tage.

Von nah und fern haben edle Menschenfreunde bereits hülfreich ihre Hand geboten, um das Elend zu lindern; aber selbst mit der Hülfe Jener sind wir es nicht im Stande, für die Waisen und Hinterbliebenen der an der Cholera Verstorbenen wirksam zu sorgen.

Um diesen Zweck zu erreichen, liegt es in der Absicht des Magistrats, ein Waisenhaus zu errichten, in welchem die elternlosen Kinder untergebracht, bekleidet und erzogen, die Kinder mittelloser Eltern gespeist werden. Nur auf diesem Wege kann für jene Unglücklichen etwas wahrhaft Zweckmäßiges geschehen, und richten wir daher an alle edlen Menschenfreunde die dringende und herzliche Bitte:

uns in unserm Vorhaben durch Einsendung milder Gaben zu unterstützen, da die ohnehin arme Kommune bei dem besten Willen, der sie beseelt, nicht im Stande ist, dieses Vorhaben aus eigenen Kräften auszuführen.

Auch die kleinste Gabe werden wir dankend entgegennehmen; auch das Wenige wird Gott segnen!

Lobsens, den 6. Dezember 1855.

Der Magistrat.
Loewe. Grimm. Witte. Berkholz. Pyschke.
A. Lachmann.

Wird sind zur Annahme von Beiträgen und deren weiterer Besorgung gerne bereit.

Die Redaktion. H. Schoenert.

± Der Nußknacker.

Ein Weihnachts-Märchen für junge und alte Knaben von Sievert.

(Fortsetzung.)

III.

Die Bescheerung.

Zu Hause angekommen, begab er sich auf sein Zimmer. Das Abendessen, welches für ihn auf dem Tische stand, ließ er unberührt. Das Licht brannte in den Leuchter hinein; er bemerkte es nicht.

Alle Folgen seiner Handlungen traten in grellen Farben vor seine Seele. — Er sah seine Geschwister mit reichen Geschenken beladen, sich selber aber leer ausgehen. Er sah alle Kinder, alle Freunde und Bekannte die fröhliche Weihnachtszeit genießen, sich selber aber traurig umherschleichen, nicht allein unbeschenkt, sondern auch bestraft, zurückgesetzt, bemitleidet und verachtet von den Andern. Und nun gar der herrliche Nußknacker, der den ganzen Kern seiner Wünsche in sich zu schließen schien .... er durfte gar nicht daran denken? — Was sollte er den Kindern antworten, wenn sie fragten, was ihm bescheert worden sei? Was sollte er sagen, wenn sie ihm mit stolzen Blicken ihre reichen Geschenke vorzeigten und nun auch die seinen zu sehen wünschten? Und dann — wie sollte er seinem Vater gegenübertreten, wie sollte er der Strenge begegnen, die ihn unnachsichtlich züchtigen wurde? Züchtigung! Schon das bloße Wort machte ihn schaudern! nicht wegen der körperlichen Schmerzen — die hätte er mit Gleichmuth ertragen — nein! das erwachende Selbstbewußtsein, ein mehr als knabenhafter Stolz in ihm, sie waren es, die ihn eine solche Strafe als einen unerträglichen Schimpf betrachten ließen. Noch mehr. Er sah sich vor eine Lehrer-Konferenz geladen, sah sich nach Unter-Quarta zurückversetzt, er sah seine Kameraden mit Fingern auf ihn weisen, er sah alle die, welche früher unter ihm gestanden, ruhig über sich sitzen und ihn, den Klein-Quartaner mit Hohn betrachten; er hörte, wie sie ihn verspotteten und glaubte sogar zu bemerken, wie Etliche es wagten, ihn mit Stolz und stiller Verachtung über die Schultern anzusehen! Konnte er solche Schande ertragen?

In sich zusammengesunken saß er da. Seine ganze Erscheinung war ein Bild des Jammers und der Verzweiflung. Große Thränen perlten aus seinen Augen, liefen verstohlen über die Wangen und tropften auf den Tisch, auf den er seinen Ellenbogen gestützt hatte.

Plötzlich sprang er auf. Sein Auge öffnete sich und glänzte im düstern Feuer. Er ergriff ein langes, scharfes Tischmesser, das vor ihm lag.

Ein schneller Entschluß schien in seiner Seele gereift zu sein.

Was wollte er mit dem Messer? Kann ein Knabe einen Selbstmord begehen? Ja, ist es auch nur möglich, daß der bloße Gedanke in seinem Alter aufzutauchen vermöchte? Waren alle seine Hoffnungen gescheitert? Waren alle seine Wünsche vernichtet, die ihm den Tag rosenroth erscheinen ließen? Blieb ihm nichts als eine öde freudenleere Gegenwart voller Qual und Schande? Vernichteten die Folgen seiner Handlungen wirklich so gänzlich jede Freude des Augenblicks, und ließen sie ihm nichts, als eine unerträgliche Aussicht auf entehrende Bestrafung, daß er den verzweifelten Entschluß fassen konnte, ein ganzes Leben mit seiner Zukunft wegzuwerfen, blos um nicht jene namenlosen Marter ertragen zu müssen, die ihn bedrückten und die ihm bevorstanden?

Mag sein Entschluß gewesen sein, welcher er wolle; jedenfalls hatte er nicht Zeit, denselben auszuführen. Denn kaum war er mit dem Messer vom Tische aufgestanden, so öffnete sich die Thür und Fritz, ein Knabe seines Alters, der Sohn des Hausdieners, trat herein.

Fritz schien etwas sagen zu wollen, aber die Worte blieben ihm im Munde stecken, als er Karl's düster glühenden Blick bemerkte, einen Blick, wie er ihn vorher nie an ihm bemerkt hatte.

Karl legte das Messer wieder auf den Tisch.

Fritz, es ist gut, daß du gekommen bist, gerade in diesem Augenblicke .... sagte er mit ruhiger Stimme. Ich hätte sonst vielleicht etwas gethan, was sich nicht wieder gut machen ließe.

Fritz sah ihn mit großen Augen an, ohne ihn zu verstehen.

Dein Vater schickt mich her. Ich soll dich holen. Du sollst in den Saal hinunterkommen.

Karl folgte wie ein armer Sünder der von einem Schutzmanne zur Stadtvoigtei geführt wird, zögernd und in banger Erwartung der Dinge, die da kommen sollen.

Als Fritz die Stubenthüre geöffnet hatte, blieb Karl stehen. Dann entschloß er sich schnell, schritt rasch voran und die Treppe hinunter. Auf den letzten Stufen derselben blieb er wieder stehen und schöpfte tief Athem.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Sitzung am Dienstage den 18. d. M. fällt aus; dagegen wird dieselbe auf

Donnerstag den 20sten d. Mts.,
Nachmittags 5½ Uhr,

anberaumt, zu welcher die geehrten Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung.

1. **Oeffentliche Sitzung:**

Kämmerei-Kassen-Revisionsprotokolle — Etats-Entwurf für die Kämmerei-Kasse pro 1856 — Ernennung von Commissarien zur Abnahme eines Bollwerkbaues — Wahl eines Vorstehers für den Nicolai-Bezirk. —

2. **Nichtöffentliche Sitzung:**

Anträge um Ermäßigung des Einzugsgeldes — Unterstützungsgesuche.

Stetttin, den 17. December 1855.

Wegener.

Bekanntmachung.

Durch das rechtskräftig gewordene Erkenntniß des hiesigen Kgl. Kreisgerichts vom 28. September / 1. November 1855 sind folgende Pommersche Pfandbriefe:

				Rth.
Treten, Rummelburgschen Kreises	Nr.	183	über	400
Gülz, Demminer	"	112	"	200
Schmuggerow, Anklamer	"	68	"	200
" "	"	70	"	200
" "	"	71	"	200
Cremtzow, Pyritzer	"	124	"	50
" "	"	127	"	50
Lübzin, Saatziger	"	35	"	400
" "	"	349	"	100
Altstadt, Fürstenthumer	"	34	"	200
Cummerow c, Oster	"	15	"	200
Gervin b, Greifenberger	"	60	"	100
Hoff, Flemmingschen	"	19	"	100
Lüttkemannshagen, Greifenberger	"	17	"	300
Schnatow, dito	"	4	"	1000
Seeger, Fürstenthumer	"	51	"	100
Strippow, dito	"	58	"	100
Cösternitz ab, Schlawer	"	35	"	100
Falkenhagen, Rummelsburger	"	17	"	300
Waidow, dito	"	38	"	300
Scharschow, Lauenburger	"	26	"	100
Schmolsin, Stolper	"	119	"	25

die beiden letztgenannten mit Coupons Serie III. Nro. 10 und Ta.ons, für amortisirt erklärt worden, und wird daher an deren Stelle die Ausfertigung neuer Pfandbriefe von gleichem Werthe und der dazu gehörigen Zinscoupons und Talons verfügt werden, welches dem §. 130 Titel 51 Theil 1. der allgemeinen-Gerichts-Ordnung gemäß, hiermit bekannt gemacht wird

Stettin, den 4. Dezember 1855.

Königliche Preußisch-Pommersche General-Landschafts-Direktion.

Graf von Eickstedt-Peterswaldt.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 20. d. M., Vormittags 9 Uhr. soll am Blockhause auf der Straße von Stettin nach Damm eine Parthie alte Brückenhölzer, in verschiedene Haufen gestellt, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Käufer hierdurch eingeladen werden.

Stettin, den 15. December 1855.

Der Wasser-Bau-Inspector

Exner.

Stettiner Gesang-Verein.

Die Uebungsstunden werden bis Mittwoch den 2. Januar 1856 ausgesetzt.

Der Vorstand.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Die eben erschienenen

Beethoven's sämmtliche **Sonaten** — 32 — früher 13—15 Thlr., **jetzt 5⅙ Thlr.,** mit Portrait und Prämie,

Mozart's sämmtliche **Sonaten** — 19 — mit Portrait 2½ Thlr.,

offerirt

F. Friese Nachfolg., C. Bulang,
Buch- u. Musicalien-Handlung,
gr. Dom- u. Pelzerstrassen-Ecke Nro. 799.

Im Literatur- und Kunst-Comptoir in Berlin sind erschienen, und durch alle Buch- u. Kunsthandlungen des In- u. Auslandes zu beziehen, **in Stettin vorräthig in der Müller'schen Buchhandlung, Börse:**



Karten
der berühmten
Wahrsagerinn
Mlle. Lenormand
aus **Paris,**

mit denen diese **berühmteste Wahrsagerinn** ihres Jahrhunderts die wichtigsten Ereignisse der Zukunft vorhergesagt.

36 fein lithographirte Karten, nebst einer leichtfaßlichen Erklärung, wodurch es jedem möglich ist, **sich die Karten selbst zu legen und so seine Zukunft kennen zu lernen,** in elegant ausgestattetem Etui.

Preis 10 Silbergroschen.

Mit diesen Kaeten verkündete Mlle. Lenormand Napoleon seine Größe, sowie vielen Fürsten und Großen ihren Untergang.

1840 wurde von Mlle. Lanormand als das Todes-Jahr Friedrich Wilhelm III., verstorbenen Königs von Preußen, bezeichnet.

Von diesen Karten giebt es viele schlechte u. unvollständige Nachahmungen; die resp. Käufer wollen deshalb ja die Karten verlangen, auf deren Titel sich die Firma „Literatur- u. Kunst-Comtoir" befindet, denn nur diese sind die richtigen und vollständigen.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit erlauben wir uns ganz besonders auf unser reichhaltiges Lager von gediegenen und passenden Festgeschenken aufmerksam zu machen, als:

ABC- und **Bilderbücher** mit und ohne Text.
Fabeln, Mährchen, Erzählungen, für Kinder und Erwachsene, von Baron, Beumer, Hoffmann, Horn, Nieritz &c.
Robinsonaden, belehrende u. unterhaltende Kinder- u. Jugendschriften.
Naturgeschichtliche Werke, vortreffliche Abbildungen von Säugethieren, Vögeln &c., besonders geeignet für Kinder, welche die höheren Schulen besuchen.
Geographische Werke, Darstellungen aus den verschiedenen Erdtheilen und Atlanten.
Geschichtliche und **Mythologische Werke.**
Biblische Bilder Alten und Neuen Testaments, Andachtsbücher.
Gedichte und Klassiker in den elegantesten und geschmackvollsten Einbänden.
Taschenbücher, Schreib-, Termin- und **Comptoirkalender** für **1856,**
sowie unser **reichhaltiges Lager** von Büchern aus allen Fächern und Wissenschaften.

Sollten Bücher zur Ansicht gewünscht werden, so stehen wir mit einer Auswahl gern zu Diensten, sowie wir auch Werke, welche sich nicht auf Lager befinden sollten und zum Feste gewünscht werden, durch unsre ausgebreiteten Geschäftsverbindungen in kürzester Zeit besorgen.

R. Grassmann's Buchhandlung,
Schulzenstraße No. 341.

Soeben ist erschienen u. bei Unterzeichnetem zu haben:

H. Gauß, neueste

Stammbuchsflora,

eine Auswahl der schönsten u. zweckgeeignetsten Geistesblüthen von 249 deutschen, 60 französischen und 35 englischen Dichtern und Prosaikern. Mit besonderer Berücksichtigung jüngerer Dichter, deren Poesien meist noch in ähnlichen Sammlungen fehlen. Nach den verschiedenen Gemüthsstimmungen, Geistes- und Geschmacksrichtungen und Gefühlsbedürfnissen geordnet. Dritte, aus den Werken der vorzüglichsten ältern und neueren Dichter und Prosaiker bereicherte Auflage. Elegant geh. 20 Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur und Musikalien-Handlung
in Stettin,
Mönchenstr. 464, am Roßmarkt.

Frauen-Zeitung.
Fünfter Jahrgang 1856.
Stuttgart, Verlag der Frauen-Zeitung.

Jährlich **24** Hefte mit **26—28** Bogen Text des Hauptblatts, **24** Bogen des Salon, **24** colorirten Modekupfern und **60** anderen Muster- u. Modebeilagen. Quartalpreis **15** sgr.

Elegante Ausstattung, größte Reichhaltigkeit an Text und an Beilagen und strenge Zuverläßigkeit zeichnen dieses Journal vortheilhaft aus.

Die bereits erschienene erste Nummer enthält: 2¼ Bogen Text, **1** colorirtes Modekupfer, **3** große Muster- und Patronenbeilagen und **1** buntfarbiges Tapisseriemuster; im Salon Beiträge von Emma Niendorf, Hermann Kurz, Eduard Mörike, J. G. Fischer, Feodor Löwe u. A.

Zu beziehen und einzusehen durch alle Buchhandlungen, vorräthig in **Stettin** in

R. GRASSMANN'S Buchhandlung.

Den **Weihnachts-Catalog** im

Preise herabgesetzter

sämmtlicher Jugendschriften und zu Geschenken geeigneter vorzüglicher literarischer Werke, giebt

gratis aus

F. Friese Nachfolger, C. Bulang,
Buch- u. Musikalien-Handlung,
große Dom- und Pelzerstraßen-Ecke 799.

Soeben ist erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben:

J. C. F. Landgraff: Praktische Anweisung, in ganz kurzer Zeit die einfache u. doppelte

Buchhaltung

zu erlernen und die Doppelbuchführung selbst dem kleinsten Geschäft zweckmäßig u. mit Leichtigkeit anzupassen. Für angehende Kaufleute u. Handlungsbeflissene, sowie für Geschäfts- und Handelsleute, Capitalisten, Gutsbesitzer u. Oekonomen. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. Preis: 15 Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur und Musik-Handlung
in Stettin,
Mönchenstraße 464, am Roßmarkt.

Das Comite zur Beschaffung billiger Nahrungsmittel hat bei mir Partoutmarken deponirt, welche an unserer Casse als Baarzahlung angenommen werden, für die also dort täglich die Suppenmarken einzutauschen sind. Die Partoutmarken sind bei mir täglich von 12 bis 1 Uhr a 1 sgr. zu haben.

Hildebrandt, Prediger.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute Mittag 12 Uhr wurde meine Frau, Louise geb. Kelm, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Alt-Damm, den 17. December 1855.

Ernst Hinzte.

Aus dem Saale schallten laute abgebrochene Töne. Es waren Töne der Freude und des Jubels. Sie drangen wie Dolchstiche in sein Herz; sie waffneten aber auch zugleich seinen Stolz und stählten seine Kraft, zu entsagen und zu dulden.

Aus der Thür, die ein herauskommender Bedienter schnell öffnete und hinter sich wieder verschloß, drang ein heller Lichtschimmer in den Flur. Es mußte eine ungewöhnliche Anzahl von Kerzen im Saale brennen.

Nun, so komm doch! sagte Fritz, der Karl's Zögern nicht zu begreifen schien.

Ja doch . . . so warte nur einen Augenblick . . . ich komme ja schon.

Fritz öffnete die Thür, und Karl trat ein.

Ein tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust. Bleich und mit niedergeschlagenen Augen blieb er am Eingange stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Bücherschau.

Wer die Literatur der Gegenwart von Jahr zu Jahr mit Gewissenhaftigkeit verfolgt, der wird sich schließlich eingestehen, daß es auch von Jahr zu Jahr schwieriger wird, die Masse des neu Erscheinenden auch nur annähernd zu bewältigen. Zum Glück ist die Zeit selbst der gestrengste und schärfste Kritiker; Tausende und aber Tausende von Produkten der Literatur stößt sie in den Abgrund der Vergessenheit, um andern Erzeugnissen Licht und Raum zu verschaffen, bis auch diese wiederum dem Schicksal ihrer Vorgänger unterliegen; nur wenige Bücher, die ächten victoria regia-Blüthen der literarischen Produktion erhalten sich auf der Oberfläche und überdauern die verhängnißvollen Stürme der Zeit.

Steht nun auch die Produktion zur Konsumtion in keinem Verhältniß, so kommt doch alljährlich eine Zeit, die goldene Aera aller Buchhändler, in welcher auch das unbedeutendste Buch seinen Käufer findet, — die schöne Weihnachtszeit, in der der Vater für sein Kind, der Gatte für die Gattin, der Jüngling für seine Geliebte, der Freund für den Freund die Wahl eines Buches besorgt, und das Spiel des Zufalls, dem der Wählende sich doch meistens mehr oder minder überlassen muß, wird manchmal zu dieser Zeit die Hand des Käufers zu Büchern führen, die besser ungekauft blieben.

Inzwischen thut die Mode des Tages viel zur Erleichterung bei dieser Wahl. Was hilft es, daß die sichtende Kritik von diesem oder jenem Buche abzurathen gezwungen ist, die Mehrzahl der Käufer wird auf ihre Stimme nicht hören und lieber blind dem Strome folgen, der ihn hierhin oder dorthin treibt. In den meisten Fällen wird dies auch genügend sein. Nach Jahren allgemeiner Aufregung ist eine Zeit der Erschlaffung eingetreten und mit ihr die Geltung einer gewissen Richtung in der Literatur, die sehr bezeichnend mit dem Namen Lovely-Literatur belegt worden ist. Kaum ein anderes Buch befindet sich jetzt auf den Tischen unserer Damen, und Gott sei's geklagt! die Frauen sind in der Dichtung augenblicklich die Tonangeberinnen geworden, als jene zierlichen, nichtigen Dingelchen in Goldschnitt, von denen das eine so blaß und farblos und nichtssagend ist, wie das andere. Kauft also nur mit gutem Gewissen eure Lieblinge, die Redwitz, Puttlitz, die Roquette und Geibel, die Rodenberg und wie sie sonst heißen mögen. Ihr könnt sie gleich von weitem an den eleganten Einbänden erkennen, und der Buchhändler wird sie euch auch ungefordert vorlegen, sobald er es euch nur an den Augen abgesehen hat, zu welchem Zweck ihr in seinen Laden getreten seid. Eure Geliebten, denen ihr das Büchlein zum Weihnachtsgeschenk macht, werden euch mit zärtlichen Blicken für die zarte Aufmerksamkeit danken, mit der ihr ihnen eine neue Bereicherung ihres von goldenen Einbänden strotzenden Bücherschrankes habt zu Theil werden lassen. Bei dieser Auswahl rathend zur Seite zu stehen, ist ein undankbares Geschäft, denn es hieße nur Eingriffe in die Capricen eines flatterhaften Damengeschmacks thun und lohnte sich wahrlich nicht der Mühe. Auch wollen wir dies nicht unternehmen.

Unsere Aufgabe sei, in wenigen Worten wenige Bücher dem Leser vorzuführen, die in ihrer Gattung das Beste sind, was die Gegenwart hergebracht hat, und deren Inhalt es nicht verdient, daß sie auf den Nipptischen unserer Damen verkümmern, sondern daß sie auch die Muße eines gebildeten Mannes erheiternd beschäftigen, ihn anregen und ihm eine bessere Meinung von unserer Literatur beibringen, die er sonst nur mit stolzer Verachtung anzusehen sich angewöhnt hatte.

Auch zu diesem Zwecke können wir nur blindlings in den Bücherwust hineingreifen und was uns ein günstiger Zufall aus Gutem und Schönem in die Hand gab, vorlegen und empfehlen.

R.

(Fortsetzung folgt.)

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter, Auguste, mit dem Herrn Robert Breslich in Cammin, beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Wollin, den 16. December 1855.

C. F. Mulach und Frau.

Auguste Mulach,
Robert Breslich,
Verlobte.

Todes-Anzeigen.

Den am 17. d. M., 5¾ Uhr Abends erfolgten sanften Tod unserer lieben guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der Wittwe des Gastwirths **Schultz,** im 58 Lebensjahre, zeigen tiefbetrübt an.

Stettin, den 18. December 1855.

Die Hinterbliebenen.

Heute Nacht, in der zwölften Stunde, starb, im 63. Lebensjahre, mein theurer Mann, Herr **Carl Eduard Goltdammer.** Alle, die im Leben ihm näher standen, bewahren in Liebe sein Andenken und tief gebeugt betrauern seinen Verlust, die hinterbliebenen Verwandten — am schmerzlichsten seine Ehegattin.

Stettin, den 17. December 1855.

Auguste Goltdammer
geborne **Sander.**

Wir bedürfen eines bedeutenden Quantums eichener, büchener oder fichtener Tonnen-Stäbe, im Laufe des Frühjahrs oder Sommers 1856 zu liefern. Länge der Stabe 23½ Zoll, Durchmesser der Böden 16½ Zoll, des Bauches 19¼ Zoll. Nähere Auskunft ertheilen an Reflectanten, welche die Lieferung übernehmen wollen.

Stettin, den 17. December 1855.

Direction
der Stettiner-Portland-Cement-Fabrik.
P. Gutike.

Zu verkaufen.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle ich mein großes **gut** assortirtes

LAGER
von feinen
Havanna und Bremer Cigarren,

in nur schöner und alter abgelagerter Waare, zu möglichst billigsten Preisen.

W. Venzmer.

Sardellen a Pfd. 4 Sgr., 10 Pfd. für 1 Thlr.,
Saure Gurken, a Mandel 3 Sgr.,
Delik. Fetthering, a Stück 6 und 9 Pf.,
Neuen Delicateß-Hering, a Mandel 1 Sgr.,
sowie alle übrigen Sorten Heringe in ganzen, halben, Viertel-Tonnen und kleine en Gebinden.

Holl. Süßmilchs-Käse, a Pfd. 7 Sgr.,
Gr. Kräuter- und Sahnen-Käse,
in ganz vorzüglicher Güte.

Gebackene Pflaumen a Pfd. 2½ Sgr., bei Abnahme von 5 Pfd. per Pfd. 2 Sgr.,
Gebackene Birnen, sehr schön groß, süß u. fleischig, per Pfund 2½ Sgr.,

Dampf-Caffee, a Pfd. 8, 9 und 10 Sgr., sowie alle Sorten Zucker, rohe Caffees, Thee, Rum, feine und ord. Gewürze u. alle übrigen Colonial-Waaren aufs Billigste, bei reellster Bedienung, empfiehlt

F. W. Kratz,
breite Straße Nro. 360.

Spermaceti-Lichte
Pecco-Thee
Bahia-Schnupftaback
offeriren
A. & F. Rahm
in Stettin,
große Oderstraße No. 9.

H. Upmann Cabanas.

Ich hatte Gelegenheit eine bedeutende Parthie der **feinsten Havanna-Cigarren** zu **außergewöhnlich billigen Preisen** zu acquiriren, und verkaufe solche **in jeder Quantität** nach Verhältniß **ebenso billig wieder.** Besonders empfehle obige

H. Upmann Cabanas

zu dem enorm billigen Preise von 25 Thlr. pr. Mille.

H. Gutmann,
Schulzenstraße 341, im Buchdruckerei-Besitzer Graßmann'schen Hause 341, Redaction der Norddeutschen Zeitung.

= Schnee-Brillen = um die Augen gegen das Blenden des Schnees zu schützen bei **W. H. Rauche,** Opticus, Schubstr.

Zum Weihnachtsfeste

erlaube ich mir mein Lager von

CIGARREN,

von den geringsten Sorten, bis zu den feinsten Havanna, bestens zu empfehlen, es befinden sich darunter recht elegante Packungen bei preiswerther Waare.

J. D. Tormin.

Rauch-, Schnupf- u. Kau-Tabacke

aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes empfiehlt

J. D. Tormin.

Das Neuste

in **Cigarrentaschen, Cigarrenspitzen** und **Pfeifen, Cigarrenständer** und **Becher** in Porzellan und Chausseestaub, **Portemonnaies, türkische, persische** und **französische Pfeifen, Tabacksbeutel, Tabacksdosen, Stöcke, Feuerzeuge, Muscheln,** empfiehlt

J. D. Tormin.

Neue türkische und böhm. Pflaumen,
schönste große und süße Frucht,
bestes Pflaumen-Muss,
à 2½ Sgr. per Pfund,
empfiehlt **Wilhelm Fähndrich,**
kleine Dom- und Bollenstr.-Ecke.

Weissen amerik. Maisgries à Pfd. 3 Sgr.
empfiehlt **Wilhelm Fähndrich,**
kleine Dom- und Bollenstraßen-Ecke.

Beachtenswerth.

Um auch den geehrten Damen Gelegenheit zu geben, die

Weihnachts-Einkäufe

billig zu beschaffen, habe ich einen großen Theil meines **Waaren-Lagers,** bestehend in

Stickereien aller Art,
Gardinenstoffe,
gestickte Ball-Kleider,
Bänder,
Hauben, weiß und garnirt,
Cravatten-Tücher,
Schleier in jedem Genre, ꝛc.

im Preise **bedeutend** heruntergesetzt, daß ich hiermit anzuzeigen mir erlaube. Einer Preisverzeichnung oder sogenannter Marktschreierei enthalte ich mich, versichere jedoch nur, daß sämmtliche Artikel **bedeutend** unterm reellen Werth verkauft werden.

Das Weisswaaren-, Stickereien- und Seiden-Band-Lager
von
S. Wachsmann jun.,
Kohlmarkt No. 430.

Berliner Börse vom 18. December 1855.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100¾ bz
St.-Anl. 50/52	4½	101¼ B
„ 1853	4	97⅞ B
„ 1854	4½	101¼ B
St.-Pr.-Anl.	3½	108⅜ bz
St.Schuldsch.	3½	85¾ bz
Seeh.-Präm.	—	— —
K. & N. Schld.	3½	— —
Brl.-St.-Oblg.	4½	101¼ B
„ „ „	3½	83¾ B
K. & N. Pfdbr.	3½	97⅝ bz
Ostpr. Pfdbr.	3½	91 G
Pomm. „	3½	97⅝ G
Posensche „	4	101 G
Pos. n. Pfdb.	3½	91⅝ B
Schles. Pfdbr.	3½	91½ G
Westpr. „	3½	87½ bz

Rentenbriefe. K. und N.	4	95½ B
Pomm.	4	96 bz
Pos.	4	93¾ B
Preuss.	4	95⅜ G
West. Rh.	4	95¼ G
Sächs.	4	97 bz
Schles.	4	94 G
Pr. B.-Anth.	4	126 bz
Od.-D.-B.-O.	4½	— —
Friedrichd'or	—	— —
Louisd'or	—	109⅔ bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	127 bz
Weimar „	4	113¾ bz
Darmst. „	—	110½—¾ bz
Oest. Metall.	5	68⅞ B
„ 54r Pr.-A.	4	89½ bz u G
„ Nat.-Anl.	5	71¾ bz
R. Engl. Anl.	5	94¾ G
„ 5. Anl.	5	84¼ B
R P. Sch. obl.	4	72¾ bz
Poln. Pfdbrf.	4	— —
„ III. Em.	—	89¼ G
Pln. 500 Fl.-L.	4	79¼ B
„ A. 300 fl.	5	84¾ bz
„ B. 200 fl.	—	19 B
Kurh. 40 thlr.	—	36½ bz
Baden 35 fl.	—	26¼ B
Hamb. Pr.-A.	—	64 bz

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	86 bz
„ „ Pr.	4	88½ B
„ II. Em.	4	86½ bz
Aach.-Mastr.	4	47¾ G
„ „ Pr.	4½	91¾ B
Amstd.-Rott.	4	— —
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	81—81½ bz
„ „ Pr.	5	101¾ bz
„ II. Em.	5	101 B
Dtm.-S. Pr.	4	88 bz
Berl.-Anhalt.	4	163 bz
„ „ Pr.	4	— —
Berlin-Hamb.	4	114½—14 bz
„ „ Pr.	4½	102½ G
„ II Em.	4½	— —
Berlin-P.-M.	4	98¾—99½ bz
„ Pr. A. B.	4	92¼ G
„ „ L. C.	4½	100 B
„ „ L. D.	4½	99¼ B
Berlin-Stett.	4	165¾ bz
„ „ Pr.	4½	101 B
Brsl. Frb. St.	4	— —
„ neue	4	123½ B
Cöln.-Minden	3½	168¾—68½ bz
„ „ Pr.	4½	101½ bz
„ II. Em.	5	103¼ bz
„ „	4	— —
„ III. Em.	4	89¾ G
„ IV. Em.	4	89¼ bz
Düss.-Elberf.	4	110 bz
„ „ Pr.	4	— —
Frz. St.-Eisb.	5	99¼ bz
„ „ Pr.	3	265 bz
Ludw. Bexb.	4	160 B
Magdb.-Halb.	4	198½ G
Magdb.-Witt.	4	— —
Magd. W.-Pr.	4½	— —
Mainz-Ludh.	4	114 G
Mecklenburg.	4	51⅛ B
Münst.-Ham.	4	93 bz
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	92¾ bz
„ Pr.	4	93¼ bz
Pr. I. II. Ser.	4	92¾ bz
„ III. „	4	92¾ bz
„ VI. „	5	102½ G
Niedschl. Zb.	4	56½ G
Nb. (Fr.-W.)	4	52¼—52½ bz
„ Prior.	5	— —
Obschl. Lit. A.	3½	219 B
„ „ B.	3½	187½—¼ bz
„ Pr. A.	4	— —
„ „ B.	3½	81¼ B
Obschl. Lit. D.	4	90⅛ bz
„ „ E.	3½	79⅛ bz
P. W. (S. B.)	4	46 bz uG
„ Ser. I.	5	— —
„ „ II.	5	— —
Rheinische	4	113—112½ bz
„ (St.) Pr.	4	— —
„ Pr.	4	91 B
„ v. St. g.	3½	83 bz
Ruhr.-Crefld.	3½	— —
„ Pr. I.	4½	— — 4% — —
Starg.-Posen.	3½	93 bz
„ Pr.	4	— —
„ „	4½	99½ G
Thüringer	4	110—9¼ bz
„ Prior.	4½	100½ G
„ III. Em.	—	99¼ bz
Wilh.-Bahn	4	206½ bz
„ neue	4	163 bz
„ Prior.	4	— —

Die Börse war in matter Haltung und die Course zum Theil abermals niedriger bei geringem Geschäft. Geraer Bank 103½ Br. Minerva 103¼, 103, 103¼ bezahlt. 6te russische 5proz. Anleihe bei Stieglitz und Co. 86 bezahlt. Von Wechseln waren Hamburg in kurzer, Amsterdam in beiden Sichten, Wien und Augsburg niedriger, London aber ¼ höher.

Redaktion und Verlag von H. Schönert. — Schnellpressendruck von R. Graßmann